

Faint, illegible text on a rectangular paper label affixed to the top left corner of the book cover.

II n
134





36011

11 r 134

Das Valet :

Über den Tractat
der Arcanorum Basilij Valenti-
ni zusammen gesetzten Haupt-
schluß Puncten des Liechts
der Natur.

Durch Hans Christoff Rhein-
hart den Eltern.



Kauffe mich / liß mich / versteh mich /
darnach judicare mich.

Gedruckt zu Hall in Sachsen / durch
Erasmum Hynisch.

In Verlegung Joachimi Kruseckens

1 6 0 8.

09 Jan 2007



Dem Bestrengen /
Edlen / vñ Ehrnvesten Herrn /
Wilhelm von Pesschwitz / Fürstli-
chen Anhaltischen geheimen Kammer / Hoffe
vnd Landes Rath / Erbsaß auff Altenburg /
Hauptman auff Münch Newburg /
Meinem besondern großmächtigen
Herrn vnd Förder-
ern / ic̃.

Dem Ehrnvesten vnd Hoch-
gelarten Herrn / Ioachimo Tanckio,
Vtriusque Medicinæ Doctori, Professori
der löblichen Vniversitet Leipzig / Meis-
nem großgünstigen hochvertrau-
ten Herrn / ic̃.



Estrenger / Edler / Ehrn-
vester Herz Hauptman /
Edle / Ehrveste / Hoch-
gelahrte / Hochachtbare
Herren / E. G. vnd E. excellente seyent
mein jedesmaln vnterwilligste Dien-
ste zuvor an.

Nach dem ich auß Göttlicher All-
macht Hülffe / dieses jezt anno 1608.
den 25. Januar. in Chymischer Kunst /
so viel meiner wenigen Person ein-
falt / auß den obern Regionibus Ver-
stand imprimirt / auch so weit ich auß
eigner Händen Versuchung. Hand-
griff vnd gewisz befundener Augen-
schein gesehen / verstanden habe.

Habe ich auß sondersamen erheb-
lichen Ursachen / belangt des hoch-
erleuchten Arcanorum / vnd Ehrwira-
digen Benedicter Ordens Basilij Va-
lencini / nach Erforderung meiner

A ij

Ar.

Arbeit / nicht ohne sonder Mühsams
keit / viel guter Zeit vnd Vnkosten / sei
ner Theoric Tincturen richtige mate
ria / vnd vieler richtigen Handgrif
fen / hin vñ wider auß seinen Schrif
ten vnd Büchern puncts weise weit
zerstrewet / vertunckelt / vnter anderer
Materien vermischet vnd versezet /
heraus gesucht / vnd in ein richtige
Ordnung schnur gerade Linien ge
bracht / vnd in den offenbaren Druck
solche warhafftigste Warheit außge
hen lassen / mit tieffester schuldiger
Demut dem Durchleuchtigē / Hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Johan Georgen / Herzogē zu Sach
sen / Landgraffen im Thüringen /
Burggraffen zu Meissen / postulier
ten Administratorn des Stiffts
Merseburg / etc. so auß sondersamen
Fürstlichen angebornen durchleuch
tigem Gemüt vnd Verstand / ein
reco

rechter Belieber / neben dem allein selig-
ligmachenden Wort Gottes / fridens-
fertiger / ruhiger / wolbestellter löbli-
cher Landes Policer Regimenten /
darnach nicht weniger aller erbarli-
cher / nützlicher / artadelicher / löblicher
sinnreichen freyer Künsten vnd Me-
dicin / ein besonderer Belieber / Schüt-
zer vnd Fortpflanzter billich genen-
net muß werden / vnterthänigster
Demut dediciret &c.

Ob wol dasselbige kleine Werck-
lein von etlichen / sonderlich von dem
Klüglingen / so es selbst nicht besser
vermögen / dennoch / wie der brauch
der Idioten ist / ohn calunniret nicht
kan bleiben / dessen ich aber wenig ach-
te / denn die reine Wahrheit bleibt doch
Wahrheit / Weißheit vnd gerecht.

So befinde ich dennoch / das diß
Wercklein bey etlichen hochberühm-
ten / wolversuchten / die hohes Ver-
stands

A iij

stands

stands inn dieser Kunst / wo nicht
Frucht/jedoch Lob / welches ich auß
etlichen Danckschreiben auß andern
Landen empfangen habe/erweckt :

Derowegen hab ich billiche Ur-
sachen / sintemalen ich in gemeltem
Tractätlein mich vrbietig / willig be-
williget/ auff bitliches ersuchen auch
etwas/so viel meiner wenigen Person
einfalt Verstand verliehen / in desz
hochgebenedeyten Uniuersals Eigen-
schafft zu berichten/ weil ich denn von
vornemen Personen darzu besuchet
werde / wil ich zum Valet oder Bes-
chliessung meines ersten Tractäts-
leins inn dem Namen der heiligen
Dreyfaltigkeit / meine Feder aber-
mals Wahrheit zu schreiben / vnd in
demselben auch meine Zusag erbar-
lich zu vollenden/vñ also durch Hülff-
fe göttlicher Allmacht / meine nun
fast hocherstiegene richtige Wege/
nicht

nicht mit einer Dornwelle hinder mir
zu egen/vnd das Pfund / so mir von
dem himlischen höchsten spargirer/
Kunst vnd Gaben geber vertrauet
vnd anbefohlen / ohne Bucher vnter
dem Scheffel verbergen / oder wie ein
vngetreuer Hund / welcher ein feistes
Bein erschnappet / keinem andern
Hunde gönnet anzuriechen. Viel we-
niger vmb derer vnbrüderlicher Liebe
Sprichwörter / ich wolte mir zuvor
selbst helfen / che denn ich solt einem
andern helfen / Sondern ich bin be-
reit / das wenige Pfund meinem Nech-
sten / wo nicht gar / jedoch mehr als
halb ertheilen / damit er hundertfälti-
gen Bucher zu treiben gerne gön-
nen / vnd zu Hause vnd Hofe schickē/
vnd wider aller Welt Vntrew / mei-
nes lieben HERRN Gebot gehora-
chen / vnd seinen Willen erfüllen / auff
daß zu der Zeit der Rechnung / dem
A iiii grose

sen Edlen HERRN / welcher auch
erndten wird / daer nicht geseet / vnd
nemen wird / da er nicht hingeleget
hat / ich möge mit gutem Christlichen
Bucher (aber nicht wie der gottlosen
teuffelischen Welt Art / der vnchrist-
lichen verdamlichen Bucher) gefäl-
lig bestehen möge.

Derowegen soll mich gar nicht
abwenden noch verhindern vnbezah-
lete Mühe vnd Arbeit / Ungunst vnd
Widerwillen dieser schnöden Welt /
mich der Wahrheit zu gebrauchen / als
wie beschehen / weiche zaghaffte Hän-
de vnd Füße leiten vnd fallen lassen /
vnd also meinem Nechsten das nutz-
bare Liecht / ja welches noch grösser /
Gott dem Vater vngehorsam / sei-
nes Willens veracht / vnd Ehre be-
rauben.

Sintemal das ist / das manchem
Liebhaber der hochgebenedenten phi-
losophis

losophischen Medicin Geheimniß
dieser Kunst / oftmalen in etlichen
Mängeln leicht geholffen mag wer-
den / vnd zu helfen ist / damit zu för-
derst ein armer Patient nicht trost-
los gelassen / versaumet noch verwar-
loset / vnd das auch die Warheit der
Spagirica / durch Christlich Liebe fort-
gepflanzt / vnd nicht also vnter ei-
nem falschen Titul vnd Schein miß-
braucht werde / mit allerley Betriege-
ren beschmizet / vnd dadurch zu meh-
rer Vernichtung / Verkleinerungen
verursacht / darzu noch von den Jdio-
ten vor schädlich außgeruffen / oder
verschimpffet werden möchte.

Sintemal in Gottes außtrückli-
chem Wort vnd Befehle / jeder / so sei-
nes Feindes Dohsen oder Esel irre ges-
hen findet / schuldig zu rechte zu wei-
sen / Wie viel mehr sind wir schuldig /
vnsere irrende Brüder zu rechte zu

A iiii

weisen

weisen vnd bringen / denn diß Gebot
gilt dir vnd mir / die Liebe vnd Ererw
vnsern Nechsten zu beweisen / in allen
Dingen vnd Sachen einer dem an
dern zu dienen.

Vnd ist zu diesen Zeiten / sondera
lich in diesem höchsten Geheimniß /
dieses Gebot hoch erforderungen /
dann es scheint fast / das seither des
Kensers Diocletiani zeiten des philo
sophischen Wercks zu keinem mal / so
viel Nachforscher in Germania zu
gleich gewesen / als zu diesen Zeiten
Gott lob die warhaftigste gewisseste
materia niemalen so gar gemein der
ganzen Welt vorgetragen / jedoch
sacra sacris denen / so in gemein die
Kunst / allein nach dem eussersten
Buchstaben verstehen / auch ein lee
res Stro zu dreschen finden / aber den
verständigen / so von Gott darzu
gewirdiget / solcher Arcanorum / ober
sten

sten Monarchens Theophrasti Paracelsi / vnsers getrewen Præceptoris
Schriften / ihre dignitet vnd excellents vnverkleinert an den Tag gebracht.

Vnd ist fast hoch zubeflagen nothwendig / was massen der hochgesegneten Geheimnissen der Schmaragdin Taffel Hermes / so wol auch Theophrastischer / beyderley der Menschen vnd der Metallen Medicin Tincturen / welcher denn sich alle Sapientes beyfammen / haben Gesundheit mit Reichthumb betragen vnd administrirt. Nun aber bey so vielen medicis in so gar vnacht vnd abgang gebracht / welches denn wol nach des trewen Mannes Propheceyung / vor eine Straffe grosser Vndanckbarkeit der Welt mag gehalten werden / dartzu er bey seinem Leben herzlich klagt / vnd spricht :

Mein

Mein Schatz ligt zu Weyda in
Friaul im Hospital / ein Klenodi /
welches der deutsche Carolus / noch
du Römischer Leo / mit alle ewrem
Gut nicht bezahlen mögen.

Ob nun wol der Signat Stern
in ewerem Namen gefallen / so wird
doch Gott umb der vndanckbaren
Welt willen / grosses Mißbrauchs
willen / diese magnalia ein Zeit ent-
ziehen.

Aber nach meinem Tode / werden
meine discipuli kommen / vnd an das
Liecht bringen / was ihr vnd ewre
fudlerische Apotecken sind.

Denn meine Theorie / welche ge-
het auß dem Liecht der Natur / vnd
kan umb derselbigen Beständigkeit
wegen nimmer verkehrt werden / wird
in dem 58. Jahr wider ansahen zu
blüen / vnd die Practic / so darauff fol-
get / wird sich mit vnglaublichen Zei-
chen

then vnd Wundern beweisen / Denn
auß dem gemeinen Pöfel / werde auch
die Handwerkerleute Theophrasti
Kunst verstehen / gegen ewerer Sudle-
ren / etc.

Nun ist das die un widersprechliche
klare reine Wahrheit / das in ganz
Kärnter / Krainer / Steyermark /
vnd Salzburgerland / von den alten
verlebten / die Zeugniß auff den heutig-
gen Tag verhanden / auch die bey mei-
ner Zeit in Salzburg vnd Klagen-
furt gelebt / die gar viel vmb diesen
thetoren medicum gewesen / mit ihme
gereiset / auch zur Hand gegangen /
neben seinen lobwürdigen verhande-
nen Schrifften / beständiger Zeugs-
niß vnd Aussag / vberflüssig gnug /
was er durch ein einiges rothes plus-
quamperfectes Arcanum / das er
hat Mercurium Vitæ genant / in sei-
ner Archidoxi tractirt sein höchstes
Arca

Arcanum seiner alten Tagen Medis-
cin Trost gerühmet / welches Arca-
num er pulverweiß in seiner eignen
Apotecken corpus / in seines Schweis-
ser Schwertes Knopff getragen /
dardurch dieser theure Medicus so
grosse Mirackel wundersam in allen
gefährlichsten Seuchen / Schuren ge-
than vnd præstiret / auch ohne alle
Bezahlung Armen vnd Reichen zu-
gleich geholffen / vnd wenn ihm schon
von Gold oder Gelt eine Danckver-
ehrung gebotten worden / so hat er
dasselbige verlacht / oder auff armer
Leute Nothturfft zu ertheilen angeord-
net / wie er denn auch nicht wenig von
dem seinigen / nicht allein gastfren /
sondern auch / da er bey Patienten
Armut / auch bey Witwen vnd Wai-
sen Hausmängel vermercket / hat er
sein Christmiltes Herz vnverschlos-
sen / mit gar reichlicher Beystewer /
väter

väterlicher hilfflicher Hand / nicht
mangeln lassen / wie noch auff diesen
heutigen Tag in Salzburg / habhafft
ter Reichthumbs Personen / die er
Waisen Kinder hat lassen Hand
werck lernen / vorhanden / Zeugniß
geben / daß er also sein lobwürdiges
Doctorat / Dignitet / allzeit mit Ein
fältigkeit / ohne Pracht / dem edlesten /
fürnemsten / reichsten / als auch dem
verachtesten Armen / willig willfah
ren / biß auff die letzten zween Tage /
vor seinem zeitlichen Lebens Ende /
so er durch den zeitlichen Todt verses
set in Salzburg / Anno 1544. Der
höchste spagirus vnd himlische Arzt
vnserer Seelen / wolle ihme vnd allen
Christen / eine fröliche Auferstehung
auff Gnaden verleyhen / Amen.

So wir nun sollen noch dieses
thewren medici Exempel ansehen vnd
erwegen / viel mehr dieser Zeiten medi
cis

cis / in höchsten Seuchen / lobwürdiger
beständiger Schuren præstiret /
noch billicher Wahrheit zu erwegen /
werden wir grosse Ungleichheit bey
vielen finden / vnd ob nun wol solche
Mängel / etwa nach massen der hohen
Obrißkeit / wegen des vnruhigen
gemeinen Pöfels Verachtung der
mysteria / durch die Finger ein zeit
lang mit Gedult sehen.

So seyn doch nun mehr der Welt
je lenger je verschmitzter arglistiger
Bawren / artige Klüglinge / so weit
gewißiget / die vielerley Irthumb der
ärzte zu reformiren / tieff gnug auß
getrexlet / wie vnverborgen / daß sie
auch die medicos auff der Bierbanck
artlich wissen zu calumniren / wie ich
denn in sterbens Zeiten / im Bayer
lande selbst angehoret habe / Lieben
Nachbawren / last vns frölich seyn /
wer weiß wie lang wir leben / es ist
besser /

besser/wir vertrincken vnser Gelt/als
das wirs dem Arzt/der ihm selbst
nicht helffen kan/geben/denn sie seyn
narrischer denn wir/das sie vnserer
Deutschen Gesundheit erst auß dem
Welschland wollen holen/vnd schi-
cken der Deutschen aller gewisester
güldischer Gesundheit materia/in
Welsche/vnd andere weite Lande/vn-
lose elende/vnbeständige/madenfres-
sende/krafftlose Kramerer/allein das
es einen grossen Namen/vnd Wel-
sches Ansehen/Pracht/Ruhm/Wu-
cher/vnd des Krancken Beutel zu lee-
ren/sügliche Ursach haben mögen.

Es können vns gleich so wol vmb
ein Tuzet Eyer/vnsere alte Weiber
eine dürre gesottene Krautsuppen ko-
chen/vnd ein gepülvert Würklein/
die schmeissen machen/als der Do-
ctor vnd Apoteker vor einen Thaler
gibt.

B

Za

Za wann Theophrastus noch le-
bete / der war ein rechter Doctor vor
die Bawren / mein Vater sagt / wenn
er einem geholffen / so hat er sich mit
ihm bezechet / vnd noch wol Gelt dar-
zu geben / kein solcher Doctor ist jetzt
im ganzen Bawerlande / dann sie
seyn allen nun auff Geltgeiß geneiget /
sie helffen dem Krancken oder nicht /
so muß nur Gelt da seyn.

Seyn dieses nun bey dieser Welt
grobverschmitzter Bawren Reden /
wider etliche medicos / was kan denn
noch in künfftig erfolgen /
weil allen verständigen Wahrheit Bes
liebern vnverborgen / die tägliche Er-
fahrung beweist / vieler alten ärzte
lang her gebrauchter Wissenschaft /
procediret / die noch nicht in ihrer Ges
wonheit / sich vieler Theophrastischer
arcana zu gebrauchen / sondern auch
dieser jetzigen Zeit newer ärzte Kunst /

die

die sich vnter dem Theophrastischen
Schein/der newen Chymischen Kunst
befleissen/die durch mancherley extra-
hirte von Golt/antimoni/Perlen/
Corallen/edel vnd vnedel Gestein
Essentia Tincturen/Distilaten oder
Potabilitaten/vermeynen in hoher
Kuhm zukommen/ vnd geschwind
reich zu werden/inen belieben lassen/
derhalben solche medicamenten bey
hohen Potentaten/mit hohen Pomp
vnd Pracht/die gewisste vnd hoch-
ste Theophrastische arcana berüh-
men/in höchsten vberschätzten werth
verhandeln.

Ob nun wol das die reine War-
heit ist/das auch der theure Mann
Theophrastus selbst bekant/von den
quinta Essentia Tincturen/Extra-
cten/Kraft vnd virtutibus/welche aus
ber die filij doctrinae in zwoyerley vns-
terschiedlichen Eigenschafften/ vnd

B ij

Ge

Geburten verstehen / als nemlichen:

Die wissenschaftliche Wahrheit bestehet in dem / das solche Extract vnd Tincturen / Oliteren oder Potabilites ten / in ihrer ersten Natur / Geburt / Eigenschaft / daß derselbigen jede / nach seiner Art specialiter in etlichen Leibes Kranckheiten wol etwas zu thun vnd zu curiren vermag / aber ein jedes für sich selbst / oder ja alle zusammen gemischet / seyn alle zu fruster / vnzeitig / zu gering / krafftlos generaliter alle Seuchen / gleich der Philosophorum arcana zu curiren.

Derhalben ist es beweislich / was denselben medicis / durch solche vngezeitiger Vollkommenheit Medicin / vor lobwürdige Thuren beständig præstiret / das bezeugen viel hohes vñ nidriges Standes Personen / die in den gefehrlichsten Leibes Seuchen / als da seyn Auffsaß / Wassersucht / Schwindel

Schwindsucht / Fallendsucht / Pos-
dagra/contract/Franzosen/ vnd dera-
gleichen / auff Vertröstung solcher
Medicin / offtermals mehr in ach/
Schmerzen vnd wehe gerathen / als
Hülff empfinden / vnd wann es denn
solchen medicis mißlinget / sie dann
solche Seuchen vor ganz vnheilsam
judiciren / dardurch manchem Patien-
enten offtmal der vnzeitige Todt ver-
ursachet / mit welchem mancher das
Gelach jämmerlich bezahlen muß.

Sintemalen denn also die vnver-
meidliche reine Warheit / so gar vie-
ler ärzte / in der höchsten nothwen-
digsten Medicin arcana / grossen vnd
schädlichen Mißverstand oberzeugt.

So kan ja keinem verständigen/
gemeiner Volfart Belieber / vor vber-
gehalten werden / das ein jeder / nach
gebür seines Standes / oder auß vater-
licher Fürsorge / in diesen gefehrli-

B ij

chen

chen Zeiten / sich selbst in Theophras-
tischen / vnd andern Philosophischen
Arcanitet Medicin vnd Schrifften /
mit fleiß zu erforschen anmasse / dar-
mit in Zeit der noth / jeder den sei-
nigen / von Gott anbefohlenen /
mit schuldiger väterlicher Fürsorge
wisse vorzustehen / durch rechte kräft-
tige vnd vollkommene Medicamen-
ten / der Chimischen Kunst zu erlan-
gen sich zu beflissen / vorzunehmen vñ
zu versuchen.

Dieser Medicin Ursachen allein /
weil die höchste / nothwendigste / ge-
wisseste / edleste / kräftigste arcana / bey
gemeinen medicis also lässig in Ab-
gang kommen / ja fast untergedruckt
seyn worden / vnd mit nichten umb
der verblenten Geißhalse Goltma-
cher Kunst / haben sich viel ansehenli-
cher verständiger Wahrheit Belieber
beflissen / der rechten Schmaragtin-
tafel

tafel Philosophorum Medicin Ge-
heimnissen zu erforschen / welcher ma-
ßen doch die richtigste Mügigkeit / zu
der rechten Wahrheit zu kommen.

Nun befindet sichs / auß wahrhafti-
ger Theophrastischer Bekentnuß /
centro / das dieser zeit vieler Meisters-
schafft Verstand / sampt ihrem pra-
parirten eusserster Kunstkräftten
Weißheit vergewissete Medicament /
viel zu gering / schwach vnd krafft-
los / allweil sie in ihrer ersten / einmal
von der Natur gebornen Kräftten
bleiben.

Derowegen sollen solche zu rech-
ter Vollkommenheit gebracht wer-
den / so müssen sie noch durch viel ein-
andern vnd höhern grad / als nem-
lich / durch des lapidis Philosopho-
rum Geheimniß / durch welchen weg
allein / vnd durch kein ander Mittel /
in der ganzen Natur / derselben voll-

B iij ständia

ständige plusquamperfecten Kräfte
ten / neuen vnd zweymalen geborne
Frucht / die hundertfältige Tugenden
zu wirken / gebracht muß werden.

Sintemal aber dieser hochgeseg-
nete plusquamperfecte grad / in den
gemeinen Galenischen Lateinischen
facultatibus / mit nichten Doctores
machtet / auch in derselbigen Apotec-
cken keine reine stelle mag haben / son-
dern vmb der Sudelköcheren willen /
vntergedruckt muß bleiben.

Als haben sich / auß Christlicher
nothwendigster Erbarmung / vieler
angesehener / elender / betrübter /
schmerzleidender Krancken Verder-
ben / vnd hocheleuchtetes Verstandes /
väterlicher Fürsorge / die aller höchst-
löblichste / Durchleuchtigste Röm:
Kay: May: selbstten / welcher dann
succedirend / der Durchleuchtige
Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz
Ernes

Ernestus / Herzog in Bayern / Churfürst zu Cöllen / der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Friederich / Herzog zu Württemberg / der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Heinrich Julius / Herzog zu Braunschweig / Der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Mauricius / Landgraff in Hessen / sampt andern Potentaten / geistliches vnd auch weltliches Standes / auch hoher vnd nidriges Beruffs Personen / zu dieser hohen Medicin / irdischer Schätze Weißheit Geheimnissen / auß rechter fürstlicher hocherleuchter Weißheit / eiserigem verlangen belustiget / welche doch zuvor von Gott an Reichthum / Gelt / Gut / Landen vnd Leuten / mehr dann oberflüssig seyn gesegnet / nur allein vñ der oberköstbarlichen hochnötigen Medicin willen / vnd lobwürdig

B v

dig

dig an keinem mangeln lassen / vnd
hoch zu rühmen ist / die grosse eiferige
Christfürstliche Demuth derselben
Herren / die nicht / wie viel vnzeitige
Klügling / sich ihres vnwürdigen Ti-
tuls vberheben / vor eitel auffgeblase-
ner vbermütiger Hoffart sich schämē /
auß dieser Geheimniß mit einem ar-
men Artisten reden.

Sondern diese Gottes Gaben
hochverständig zu erforschen / sich bey
schlechten vnd stolzen / gelehrten vnd
vngelehrten / keines wegs geschewet /
sondern welcher es begeret / Fürstlicher
Tugenden erzeigt / geehret / befördert /
reichlich vnterhalten / vnd keinen / der
sich erbarlich verhalten / er habe et-
was verrichtet / oder nichts verrich-
tet / mit Fürstlicher Verehrung zum
Abschied seiner nicht vergessen.

Dargegen auch ihr / von Göttli-
cher Allmacht anbefohlens schwert /
gegen

gegen den vorsehlichen Betrübem
vnd Betriegern / lassen ihre hoche
zwungene Gerechtigkeit walten.

Vnd also ganz vorsichtiglich / sich
dieser heiligen hochgesegneten Kunst
zuehren / zu pflanzen / in allem löblich
nachgetracht / vnd nachtrachten las
sen / in ansehung / das diese hohe dona
Dei / nicht in dem ansehen der Pers
son / zierlicher Schweizer Kunst ge
bunden / Sondern allein ein Ge
schencke Gottes / gleich so bald dem
Armen / als dem Reichen gegeben /
vnd allein auß der Weißheit des heil
ligen Geistes erlanget werden kan /
wie der Schatz vnser Seligkeit.

Denn welcher rechter Christ kan
einen andern Weg bekennen / denn
das vnser aller höchster Himmels
schatz / vnd Erbschafft der Seelen
Seligkeit / allein durch das rechte Er
kenntniß / reinen Glauben / vnverfäls
scheter

scheter Liebe / felsenfester Hoffnung /
gewisses Vertrauen der vnerschöpf-
lichen Gnaden / Barmherzigkeit des
Sohns Gottes / vnser getreuen
Heylandes / heiligen Geistes / ewiger
Weisheit Krafft / muß erlangt wer-
den.

Gleichsals achte ich meiner Ein-
falt nach das vnmüglich / die von
Göttlicher Allmacht gesegnete höch-
sten arcana / der Menschen vnd Me-
tallen Medicin Geheimnissen / die
doch beyde gleicher einiger præpara-
tion folgen / zu glauben / dann allein
durch die warhafftige rein perfecte
Erkenntnis / des Liechts der Natur /
welches dann ist eine gewisse gegen-
wertige Gottes Krafft / vnd verbor-
gener Geist / primum Ens / chaos al-
ler Weisheit / vnd radix aller Dinge /
so Gott vber vnd vnter der Erden
geschaffen hat / darin gewidmet der
Dreyer

Dreyer Reich der Welt / animalien/
mineralien vnd vegetabilien/ auch als
ler derselbigen Creaturen generatio
on / Krafft / Kunst / Eigenschafft /
Weisheit / Verstand vnd Willen zu
wircken / erhalten / vnd zu erlangen.

Glaube auch gewisz / das außers
halb derselbigen tieff gegründeten Er
kenntniß / vielen klugen / vermeyntē / vn
zeitigen ärztē / viel leeres Stro zu dre
schē vorbehalten bleibe / die nicht so ges
schwinde / nach irem vermeynen / den
Kern Theophrastischer Kunst Ge
heimniß / der Medicin vnd Reich
thumb / von der Wand / wie ein Hen
ne ein Fliegen erschnappen mögen /
das sie bald in Theophrastischen
Kuhm geehret / vnd behende reich
werden.

Da finden sich dann als bald die
irrsamen Geister / welche als dann /
den vnüberwindlichen medicinae &

arca-

arcanorum Theophrastum Paracel-
sum, sampt desselbigen in vnbetrieg-
licher Grund/ reiner Warheit Nach-
folger discipulos/ zu calumniren vnd
zu vertrucken / oder aber zum wenig-
sten Wege vnd Stege verharren /
vnd sie in allem guten fürhaben ver-
hindern/ wie ich dann nun wol gnuga-
sam mit Schaden erfahren muß /
vnd wol ehe Hungers verderben/ ehe
dann ein hochauffgebuzter Arzt /
mein schlechte Person der Medicin
Geheimniß / bey mir hette angese-
hen/ versucht / oder zum wenigsten
würdig geacht/ zu examiniren/ vnd ob
ich schon etlichen die reine Geheim-
niß der höchsten Medicin / vmb ein
stück Brot/ fast vor das Losament bet-
lend fürgetragen / diesen ist fast
schmerzlich zu bedencen / vñ villeicht
eine grössere Straff / solchen blinden
Fischern vorbehalten/ wenn mancher
ver-

vermeynt / vnd spricht / ich habe selbst
Medicin gnug / lieber es kan aber die
vngewisse Stunde kommen / daß du
den Doctor / den du verachtest / nicht
erlangen kanst / vnd dein berümbte
Medicin / wie andere / zu leicht / der
Theophrastischen arcana nicht wür-
dig / diesen nun wolle sich ein jeder wol
bedencken / wenn er vermeynt / er sey
gar sicher / so kan die Straffe Gottes
da seyn / daß er also verblind ist / die
Warheit verachten / daß er mit all sei-
ner Wiß / ihm zu der Zeit der Noth /
selbsten nicht einen Zanwehe weiß zu
curiren.

Hie möchte nun ein Idiot kluger
Prachthans fürwenden / lieber / ist
doch unsere so lang her vhralte Ga-
lenische Medicin Ordnung / so viel
hocherleuchten Keysern / Königen /
Fürsten / Herren vnd Gemeinen / in so
hoher Acht anbefohlen / lobwürdig er-
kant

Pant befunden/ geehrt vnd gehalten
worden / vnd der hoch verborgener
mineralien Kräfte Geheimniß/ die
mit so grosser Mühsamkeit erlangt
müssen werden / sich auch lenger gar
wol zu entrathen.

Was nun hierauff zu antworten/
ist fornen beschehen / vnd nicht noth /
der Saw ein neuen Belß an zuzie-
hen.

Allein das ist noth/ daß wir wider
ad propositum der wahren Theo-
phrastischen Medicin kommen.

Es bezeuget die reine Wahrheit/
das sendhero Hermes zeiten/ aller der
Schmaragtintafel succedirende sapie-
ntes erkennet/ erlanget/ bekennet/ ge-
lehret vnd vergewisset/ die hochgeseg-
nete Medicin nirgend anders / dann
auß der mineralien Gold vnd Sil-
ber radix / zum gerechtesten zu erlan-
gen möglich.

Derwe

Derwegen auch der hocheleuchte
medicus Theophrastus Paracellus
nichts anders jemaln vorgewand /
sondern mit allen Philosophen gleich-
stimmender Weise Meynungen / bis
in seinen Todt bekennet / beschrieben /
gelernet vnd vorgeweiset / diese aller
höchste Medicin Arcaniteten vnd
dona Dei / mit kurzen reinen Wor-
ten / in der Tinctur Physicorum / auß
des rothen Löwen rosenfarben Blut /
vnd des weissen Adlers glutten.

In thesauro thesaurorum tin-
ctura Alchimistarum, durch den sul-
phur solis, solis Rubæ terræ, vnd li-
quor mineralis.

In secretis secretorum, auß dem
Cristal vnd calce Solis.

In manuele / auß dem Electro vñ
außgespannten Adler.

Gleich vnd nicht anders / denn an
stat der ganzen turba Philosopho-

§

rum /

rum / der hochberühmte Philosophus
Bernhardus, Grafe von der Marck /
bekennet / vnser Werck ist gemacht
auß einer Wurzel / zweyen Mercuri-
alischen Substanzen / das klare vnd
reine auß dem mineral gezogen / wel-
ches alles mit einander nichts anders
gemennt / bedeut / verstanden ist vnd
bleibet / dann allein der sulphur Phi-
losophorum / vnd Mercurius Philo-
sophorum / vnser rother Adam vnd
weisse Eva / Mann vnd Weib / Sa-
men vnd Acker / fix vnd vnfix particu-
lar / der warhafftigen Vniversal ma-
teria / ohne welche der lapis Philoso-
phorum / nimmermehr kan noch mag
gemacht werden.

Vnd dieses ist allein der einige ge-
rechte Eckstein / vnd auff diesen Fels-
en haben alle Philosophi / alle Ge-
heimniß der ganzen Kunst befestiget /
darauß sich so vnzahlbar viel Klüg-
linge

linge geärgert/ vnd selbstem muthwillig
lig verblindet / die / so das Liecht der
Natur mit der Vernunfft / weder zu
suchen / noch zu forschen / noch zu fin-
den / ganz keinen Lust beweisen.

Sintemal viel leichter ist / mit klar
geseiffen Händlein spazieren gehen /
Vater vñ Mutter Gut / stipendium,
mit Pracht / Hoffart / stolzierē / Gäu-
len / prassen / fantasten Leben / vmb
Gelt den Doctorat Titul / Lob / Ehr /
Ansehen / Ruhm vnd Namen zu er-
kauffen / denn mit berüßten Händen
vnd Arbeit / Kunst versuchen / lernen /
wissen / vnd hochverständige / weise /
hochberümbte / rechte medici wer-
den.

Aber den rechten / von oben herab
gesegeten filijs doctrinae / ist diese hei-
lige Medicin die höchste Frewde / vnd
vorbehalten / dieser Schatz Kleinodis-
en / vnd arcana / universal vnd partis

S ij

culas

culariteten. Denn da man sonst
wil/kan man gar wol auß diesen zwey
particular Substanzen/particularis
ter allein/durch den Spiritum Mercurij
Philosophorum zu wercke gehen/
benderley Kräfften stecken in ihme/
denn so dieser Spiritus Mercurij Phi
losophorum/mit seinem eigenen cla
rificirten Leibe præcipitiret/in ein ro
thes Pulver beständig gebracht/so ist
dieser præcipitat ein wahres particu
lar/auß dem Vniversal/dieser bestän
dige præcipitat/kan den Patienten/
den Doctor/ vnd seinen Meister/vor
aller Armut præserviren/vnd laß die
se Wahrheit bleiben/ob diß Geheim
niß wol wenigen Recht wissend ist/
so ist es darumb nicht erlogen/denn
diß ist ein præcipitat der höchsten Ge
heimniß.

Vnd ist mehr Nuß / Krafft / Tug
gent/ Kunst/ Weißheit/ diesem Mer
curio

curio Philosophorum zu beweisen /
von dem Schöpffer aller Welt ver-
gunt vnd imprimirt / als aller Gale-
nisten Kunstammer möglich zu præ-
stiren.

Denn dieses ist die höchste Perle /
vnd das rechte einige chaos / aller
plusquamperfecten Medicin / die
aller gefährlichsten Seuchen allein zu
curiren / wie denn nachfolgend specia-
liter wird folgen / dieser allein ist / der
alle andere Geister penetrirend ein-
führet / die Spiritus vitales anzuzün-
den zu vermehren / zu kräftigen / ver-
bessern / vnd zu tingiren / auff daß des
ganzen Menschen Natur in bestän-
dige Vollkommenheit gebracht / vnd
tingirt / vnd versetzt in langes Alter /
steter Gesundheit præservirt werde.

Diese höchste Perlen / vnd gewis-
ses Kleinot / wil ich meiner ersten Zu-
sagnach / auch meinem neben Chri-

S iij

sten /

ist
wen
laris
ercu
hen
me /
Phis
cla
n ro
so ist
ticus
stän
ten /
vor
die
heim
ist /
den
Geo

Tu
Mer
curio

sten / nicht vngetrewer weise verbers
gen / noch listiger vngewür verhalte
ten / Sondern so viel immer möglich /
vñ wie ichs empfangen / vnverfälscht
ertheilen / der Allmächtige Gott
verlehen mir / mit allen rechten Kunst
Beliebern / sein heiligen Geist /
Daß ich aller nothwendiger rechter ge
bürender Vmbstände / vnd mir auß
dem Rath Philosophischer Geheim
niß / billich zu gelassen / jedoch also /
Daß die edleste Iustria / von dem greis
nenden Schweinen / ohne vnvertre
ten möge behütet werden / vnd also
hie / auff möglichster kürze memo
rien / wer wird würdige Ehren ha
ben / der wird hören / welcher von oben
herab erleuchtet / wird sehen / denn die
ser Dingen Einguß / ist allein ein Ga
be Gottes / denn hie gehet die rechte
Thür zu dem Gesundbrunnen / in des
rothen Löwen Schackammer.

Der

Der erste Weg zu dieser Kunst /
Geht allein durch der Astris Kunst /
Darauf man macht medicinam /
Die recht wahre materiam /
Darauf der Künstler wird gewerth /
Was er in vnser Kunst begert /
Durch sulphur vnd Mercuri Krafft /
Aus aller Metalln Eigenschafft /
Der sich die sapientes betragh /
Ausser deß sonst nach nichten fragh /
Was derselben Eigenschafft sey /
Bring ich ohn all Betriegerey.

Genugsame vberflüssige Bewiße
heit beweiset die Natur / den wolgeüb-
ten / verständigen vnd klugen künst-
lichen Artisten / das alle Metallen
aus mineralischen Quecksilber / me-
tallischen Schwefel / vnd irdischen
Salz componirt / vnd geschaffen
seyn :

Sintemal auch aus denselben /
durch Kunst der Artisten / widerumb
ein lebend Quecksilber / ein metalli-
scher

S iij

scher

scher Schwefel / ein mineralisches
Saltz specialisch separiret / geschei-
den / vnd in den Augenschein reducir-
ret / vnd dargestellt kan werden.

Gleich also ist auch nicht minder
möglich / den Artisten auß den mins-
dern imperfecten marcasiten vñ Mes-
tallē ires vn sichtbares / verborgenes /
in sich habendes Golt / auß den Keal-
garn zu scheiden / vnd gleich dem na-
türlichen feinem Golt vnd Silber /
an Farb / lustra / Krafft / Beständig-
keit perficiren / vnd auch darauß ein
lebendiges Quecksilber vivificiren.

Ob es wol bey den vnzeitigen
weltklugen Eseln / vor ein eitel vn-
glaubliche Fantasien gehalten / so ist es
doch der güldischen Kunst / im Liecht
der Natur / Wahrheit / Eigenschafft /
welches Liecht den Narren / hoch ober
der Vernunfft Esels wiß leuchtet.

Ob nun wol dieses der Natur / in
der

Der güldischen Kunst / die reine War-
heit besteht / daß der Schmelzer auß dem
imperfecten Metallē / durch Verstand
der Natur hilfft / das auß dem realgar
ein Golt / welches Gott durch die Na-
tur gewirckt / geschaffen / vnd vnzeitig
dargestellet / daß der Künstler scheidet /
vnd durch Mittel perficiret / folget
darauß nicht / daß das billich sey / das
Gottes Macht dardurch verkleinert /
vnd dem Menschen diß Gemächt /
von den Narren werde zu geleget / vnd
die Ehre Gottes / der allein der mine-
ralien vnd Metallen / Eisenmacher /
Zin / Bley / Kupffer / Silber vnd
Goltmacher / einig von Ewigkeit her
ist / dem es auch allein gehöret / vnd kei-
nem sterblichen Menschen anderst /
den schändlichen erlogenen massen /
kan vn̄ wird zugemessen / welches dem
nicht die kleinsten / ja wol klug ver-
meynte Narren außgeben / solte die

S v

trans

transmutationes fluxus des Künstlers
Früchte Samen seyn/denn ein Crea-
tur machen/ ohne den Samen / ist v-
ber alle Natur/derhalbē beschāmet es
ein weisen Mann/der so vngereimbe
Ehorheit / auß seinem Maul lesset
gehen/ denn den Menschen ist durch-
auß von Gott mit nichten gegönnet/
einiger Creatur/ja seinen eignen Sa-
men zu machen / viel weniger ein
Goltsamen / ohne welchen denn das
Golt / Creatur / nicht gemacht kan
werden / wil also hiemit auch den vn-
zeitigen Goltmacher Namen salua-
tiren.

Ob auch nun wol der güldischen
Kunst Wahrheit/wie erst gemeldet/be-
stehet in den perfectionibus güldi-
scher Kunst Mügligkeit / so ist doch
fürnemlich / auch diesen vielen neuen
Beliebern / sehr beförderlich zu wis-
sen / Nemlich/das allerley gezeitigt
Golt/

Golt/Silber/Quecksilber/was Art
sie auch seyn/sie seyn von Natur/oder
durch Kunst perficiret worden/oder
Quecksilber vivicirt/auch wie gut/
gerecht/beständig/in allen Proben sta-
niret.

So seyn sie dennoch keines weges
ganz durch auß mit nichten niemaln/
vor der Philosophen Golt/oder Sil-
ber/oder Mercurio bekennet/oder ge-
halten worden. Es soll ihme kein ans-
sehender Belieber/dieser heiligen
Kunst einbilden/oder einbilden las-
sen/das solches Golt/oder solch Sil-
ber/oder solch Quecksilber/ vnser ro-
ther Adam/ vnd weisse Eva seyn/ob
schon etliche Philosophen die Kunst
nach dem eussern Buchstaben also se-
hen/so ist es doch nur figuraliter be-
schehen/vnd zu mercken/angedeutet.
Den alles gemeine natürliche Golt/
Silber/vnd auch Quecksilber/seyn
zu

zu der Philosophen Wercken verif-
simè Medicin / universal vnd parti-
cular Tincturen / ganz außgesetzt /
vnd vnmüglich geachtet / verworffen /
vnd zu euffern / so lang vnd weit sie /
wie der hocherfahrne lobwürdige
Philosophus Bernhardus auß der
Marck / bekennet / sie in ihrer Me-
tallen forma bleiben.

Da aber solches Golt / Silber /
vnd Quecksilber / durch der warhafftigen
spagirer Kunst / subtilen Hand-
griffen / ohne alle corrasivien / zerstört /
die güldischen forma / vnd Metallen
Eigenschafft nach vnd nach / die iridi-
sche Metall forma / von forma zu for-
ma abgescheiden / bis das man kömpt
vnd findet / das vnter dem irdischen
verborgenem Dinge / das keiner iridi-
schen Eigenschafft ist / sondern einer
reinen / unbefleckten himlischer See-
len Geister Astrum / oder Essentia /
welch

welches sich nu hinfüro / weder durch
die Natur / oder durch Kunst / nimmer
lesset / in sein Golt forma reduciren.

Gleich also aller massen Verstand /
soll vnd muß ohn vermeidlicher fol-
ge / auch die andere Mercuralische
Substanz / des weiblichen theils ro-
hes imperfectes Quecksilber / es sey
was Art es auch sey / durch diesen
Termin purificirt / vnd in die höchste
Keinigkeit gebracht werden / dann
es soll ihm kein Verständiger Belie-
ber fürnehmen / in vnsern Philoso-
phischen Wercken / etwas mit dem
gemeinen Quecksilber / oder ohn den
rechtē purificirten Mercurium Philo-
sophorum / vor zu nehmen / mit Nutz
zu richten.

Denn gleich wie auch das beste
finirte Golt / weil es in seiner forma
bleibet / hie außgesetzt wird / also auch
wird das Quecksilber / es sey was Art
es

es auch vivicirt außgesezet/denn weil
sie in ihrer glantzenden Silber lustra
molcken lebend webende forma blei-
ben/haben sie alle venerische destrui-
rende Spiritus terræ Martis / vnd ob
sie schon durch Sophisten Hand-
griff / mögen in ein aquositet oder oli-
tet resolvirt werden / so ist ihn doch
ohne die spagirende Kunst / der Ele-
menten Scheidungen / ihr Gift
destruirende irrdische Znart nicht ge-
nommen / viel weniger das Astrum/
in seinen Graden verbessert/denn die-
ses seyn nicht die rechte Brunnen/
klare Mercurial Wasser / oder oli
Mercurij / den sie solviren in dem cal-
ce Solis Metallii alles zu gleich/klares
vnd trübes/himlisches vñ irrdisches/
edles vnd vnedles / Essentialisch vnd
Siderisch / gefärbtes vnd ungefärb-
tes / das in vnser Kunst alles falsch
ist / vnd alles was da mit fürgenom-
men

men wird / ist alles wider der Philo-
sophen Kunst / derhalben sollen auch
alle solche Werck keines / das Philoso-
phische / viel weniger nach dem Vni-
versal genennet werden.

Da aber des Quecksilbers forma
wird zerstöret / sein venenische Sil-
ber glänzende lustra / irdische mol-
cken trübe forma / ohne alle corrosi-
ven / durch Mittel / die die himlische
gesunde Geister / vnd die irdische ve-
nenische Geister / Macht vnd Ge-
walt haben zu scheiden / die subtilen
himlischen Geister zu gradiren / vnd
also die irdische forma / immer enge-
len / vñ forma zu forma / abzuziehen /
biß das man durch die irdische for-
ma kömpt / vnd findet die reine / vnbe-
flecke / himlische / gefeligte Brunnen /
klare Christallin durchsichtige Altra /
welche kein Quecksilber mehr seyn /
sich auch weder durch die Kunst / oder
Natur /

Natur / nimmer in sein forma vivia
vicirt.

Als denn vnd nicht ehe bistu auff
die rechten Stufen / das Istrische
Gebirg des weissen Adlers Gluten
zu ersteigen / vnd hast auch nicht mehr
weit zusteigen / magst nun vollents
den wilguntten bühel vberfahren /
das gar leicht geschicht / so du nun
recht durch die wunderliche sublimas-
tion der Philosophen / die Elemen-
ten kanst theilen / vnd in der lez-
ten purification scheiden / den Geist
sehr hoch exaltiren / denn so du das
Regiment würdest recht bestellen / so
schwingt sich der dreyfache Elemen-
talische Geist / sehr weit in die Luft /
vnd suchet in der grossen Welt / ein
klaren Ort / da er in 24. Stunden sich
zu ruhen setzt / so klar als ein Cristall.

Vnd sich in solcher Zeit verendert /
vnd wird also genant / das warhafftige
ge

vivia
auff
ische
uten
nehr
lents
en /
nun
imaa
nen
r leß
Geist
das
/ so
mens
ufft/
/ ein
n sich
stall.
dert/
afftig
ge

ge Wasser der Philosophorum / das
truckene Wasser / daß die Hände nicht
nehet / so es recht gemacht wird / so res
solvirt es sich in ein schönes Brun
nen klares Wasser / welches genennet
Aqua permanens / darauß mache
durch deine subtile Handgriffe / das
vnerbrenliche Del.

Von diesem Spiritu Mercurij Philo
sophorum / welcher von vielen ge
nennet / aber von wenigen recht er
kant / tractiret gar ein vortreflicher /
hoch vnd wolbewerter Spagirus / desß
Namen ich auß erheblichen Brsa
chen hierin vberfahre / der mir wis
sentlich / neben dem aller rechtesten
Proces / aller Quecksilber ganzen Ei
genschafft / in unum also berichtet /
wie er denn auch nicht weniger dar
ben / desß Mercurij Philosophorum /
höchst gesegneten Medicin Tugenden
vnd Gaben / zu wirken ordentlich

D

be

berichtet. Von dem Quecksilber bekent
er/ der lauffende Mercurius/ was Art
er seye / ist in seiner ersten Natur Ge-
burt/ Eigenschafft anders nicht/ denn
ein körperlicher Geist der Welt / in
dem Bauch der Erden beschaffen /
vnd in seiner ersten Gestalt / nur ein
Sohn der Natur/ vnd des menstrui.

So bald er aber von einem Philo-
sopho wider wird geboren / so ist er
ein Sohn des Menschen / vnd einer
Jungfrauen Frucht.

Vnd wenn er recht gereiniget wird /
vnd prepariret / wie er soll/ so mag in
solcher seiner höchsten beständigsten
Reinigkeit / des reinsten Goldes
vnd Silbers impression gebracht
werden/ Als denn wird er von den Phi-
losophen vergleicht dem Wachs/ was
man darcin druckt / dessen forma be-
helt es.

Also auch was vor subjecta darcin
ge

gebracht / dessen Natur nimbt er an /
vnd behelt es.

Vnd gleich wie der Mond / ein Re-
ceptackel ist der Sonnen / also ist der
Mercurius ein Receptackel des Goldes
des / vnd wie der Mond der Sonnen
zu stehet / also stehet der Mercurius
dem Golde zu.

Wenn die Sonnen irrdische Was-
serwolcken aufführet / vnd sie stehen
zwischen der Sonnen vnd Monden /
gleich in der mitten / so verhindern sie
dem Mond den Glantz vnd Stra-
len / den er auß der Sonnen muß em-
pfahen / daß er derhalben ganz tun-
ckel vnd verfinstert bleibet.

Ebener massen hindert dieser wei-
se in dem Mercurio seine verborgene /
anhangende / irrdische Unreinigkeit /
daß er nicht die natürliche perfection
des Goldes an sich nemen kan.

Wenn aber diese irrdische Unrei-
nigkeit

D ij

nigkeit

nigkeit darvon gesundert wird / so
hindert ihn nichts mehr / daß er gleich
wie der Mond von der Sonnen er-
leuchtet wird / also wird der Mercurius
is / auch von dem Gold perficiret.

Dieses aber kan nicht seyn / der
Mercurius werde denn / wie gelehret /
auff daß aller höchste gereiniget / vnd
exaltiret / daß er auch weder durch Na-
tur oder Kunst möglich höher zu rei-
nigen.

Wann also der Mercurius Philo-
sophorum / in die äußerste beständig-
ste Reinigkeit / in die himlische Ele-
menten Krafft / penetrirende plus
quamperfecte Eigenschafft / zweymal
geboren / von allen irdischen acciden-
ten influenß gescheiden / so ist er der ers-
te vnd einige letzte Schlüssel der in-
nersten Kunst.

Vnd also seyn erfüllet der Philoso-
phorum Sprüche / da sie sagen / er
freige

steige von der Erden in den Himmel/
vnd vberkömpt die Krafft der oberen
vnd vntern.

Auff diese Weise leget er seine ir-
dische Natur ab/ vnd zeucht die hims-
lische Natur an/in welcher er sich hina-
füro nur allein in der aller herzlichsten
Reinigkeit belüftet/vnd alles vnreine
verschmähet / derwegen er auch nur
allein auß dem subjecto / das reineste
durchsichtige heraus/ vnd annimpt/
vnd alles was tuncfel/ vnd den durch-
schein verhindert / leset er in seiner
forma verschmähet ligen.

Also wird der Spiritus Mercurij
Philosophorum / von dem Künstler/
in die zwenete Geburt gebracht / die
wircket die Natur vnter der Erden / die
ander Geburt geschihet durch Kunst
ober der Erden / vnd wird also ein
zwyfacher Mercurius genennet / vnd
das wahre Himmelwasser / ohne eini-

D iij

ger

ger irdischer aquositeten Vermis-
schungen / vnd dieses spiritual Wasse-
ser der Arcanorum / bekennet Basilius
Valentinus seinen einigen höchsten
Hauptschlüssel / der rechten Kunst /
der durch alle Mittel in primam ma-
teriam resolvirt wird / das auch ohne
diesen Schlüssel / der lapis Philoso-
phorum nimmermehr kan gemacht
werden / denn dieses ist der wahrhafte
Mercurius magnesia , aqua solens /
den dieses solvier Wasser / ist ein war-
haftige prima materia / vnd ist einer
solchen Natur Art qualificiret / das es
ist die erste vnd die einzige Thür / zu der
plusquamperfection / vnd der wah-
ren Chimia innersten Geheimnis-
sen / beyde der Menschen Gesundheit /
vnd auch Chimischer Reichthumen.

Denn dieses feuchte Feuer hat al-
lein die Krafft vnd Eigenschafft / vnd
sonsten kein Ding in der Welt / das
druckene

druckene aller beständigste Feuer zu
verändern / vnd in seine limositaten
zu zwingen / dominiren vnd resolvis
ren / vnd hat auch die Natur / das es
seine resolvable subjecta materia mit
nichten destruiert / vnd so diese resolu
tion im Regiment der Philosophen
Art wider incoagulirt wird / so nimpt
es nicht allein desselbigen Natur an
sich / sondern es führet dieselbige in sei
ne habende virtutes Kräfte / die
viel höher seyn / als das subjectum
ist / in ein weit höhern bessern Grad /
nemlich das es in diesem Regiment /
die druckene feurige Geister vnd die
feuchte feurige himlische elementen
Geister vereiniget / das also alles ein
ganzes plusquamperfectes tinctu
rialisches Wesen / wird ein new zwey
mal geborne hundertfältige Frucht /
universaliter so wol auch die particu
lariter / im beständigen vollkomme

D iij

nen

nen Leben / medicinaliter vnd tin-
cturaliter aufferwecket wird.

Dieses ist nun aller Philosopho-
rum aller höchste Verborgeneheit / je-
derzeit vor den vnwürdigen verhalten
worden.

Vnd gleich hieher gehöret in der
turba Philosophorum / des alten
Pithagoras Spruch / da er saget:
Vnser Werck wird erst vollendet /
wenn die Element vereiniget seyn.

Weil dem nun der Arcanorum
Basilius Valentinus bekennet / lehret
vnd vorgewist / das alles das / so der
Kunstliebende zu suchen begeret / al-
lein in diesem Spiritu Mercurij ge-
wäret wird / vnd wenn ihme / wie der
proces gehet / vberausz grosse Flügel
gemacht werden / alles in allem vnser
Kunst geneñet / so ist auch nicht wun-
der / das vnser Mercurius von den
Philosophis / mit so manchen Na-
men

men genennet wird / deren ich vmb eto-
licher einfältigen / meines gleichen vn-
gelehrten Lateinern / zu Nachrich-
tungen ansehe.

Der hocheleuchte Arcanorum
Theophrastus Paracelsus / nennet dis-
particular höchstes Arcanum, der
ganzen Chymischen Kunst Geheim-
niß / in libro de tinctura physicorum /
des weissen Adlers glutten.

In thesauro thesaurorum tin-
ctura Alchimistarum, liquor mine-
ralis.

In secretis secretorum, den Gria-
stallen.

In dem manuele / den außgespan-
ten Adler.

In sua Archidoxi, Arcanum Mer-
curij, vnd auch Mercurium Essensi-
ficatum.

Hermes Trismegistus nennet ihn
das Vögelein.

D v

Basi-

Basilus Valentinus nennet ihn
Spiritu Mercurij.

Geberus nennet ihn viscosam hu-
miditatem.

Der Persische Keyser Alexander /
nennet ihn Gumma / auch das Ale-
xandrische Glas.

Die Philosophische Gesellschaft
Isacij Holandi / das rothe vnd das
weisse Paradiswasser.

Grass Bernhard von der Marck /
nennet in ein fontina oder magnesia /
vnd wird ihme sonsten viel Namen
gegeben / als lac Virginis, aurora,
fons auri, ignis vaporeus / das Ei-
necht / ignis sapientum, Salpeter /
das Atzot / der Essig / das aqua vitæ,
aqua universalis, aqua sapiens / vnd
das vnverbrenliche Del.

Sintemal obgemelt worden / die-
ses hochgesegneten Himmelwassers
Krafft / in allen Tincturalischen sub-
jecta

jecta / Gradierung / Erhöhung vnd
plusquamperfectiones / welche hohe
Geheimniß nun / wird ein jeder ver-
ständiger wissen ferner auff der Men-
schen Gesundheit / so wol auff erbar-
liche Reichthumb zu procediren.

Was aber belanget des Mercurij
Philosophorum per se / vnd vnver-
mischter Kräfte / Tugend / vñ in des
Menschen Leibes Gesundheit / wir-
ckender / vollmächtiger / penetrirerter
Tugenden / den Spiritum Vitalem
des Menschen anzuzünden / zu stär-
cken / augmentiren / vermehre / verbess-
ern / daß der durch die ganze Natur
des Menschen / mag in die höchste /
beständigste / gesündeste Vollkom-
menheit gebracht / erhalten / tingirt /
auch in langem Leben / steter Gesund-
heit præserviren / weil ich specialiter /
sonderlich zweyer Arcanorum vnter-
schiedlicher / aller Kranckheiten bekant-
tes

tes Lob vnd Nuß / Bergewissung
hie alles nothwendig eracht / fleissig
tractire / also folget.

Der Ehrwürdige Philosophus
Basilius Valentinus / tractiret im
Buch der natürlichen vnd vber na-
türlichen Dingen / im 3. Cap. von
der Medicin / Krafft / Tugend vnd
Wirkung / des Spiritus Mercurij
Essentificati / vnd bekennet daß er al-
lein seye / der einige Schlüssel vnd
Eröffnung des königlichē Hoffis / alle
Seuchen zu curiren / das auch dieser
Geist / Menschen vnd Viehe erjün-
gere / vnd alles böses in des Men-
schen Leib consumire / curirt alle Seu-
chen / es sey gleich Wassersucht /
Schwindsucht / Aufsaß / Fallend-
sucht / Stein / Podagra / Schlag /
vnd wie sie Namen haben / etc. In ge-
nere auch / curirt dieses medium alle
Geschlecht der Frankosen / vnd alle
alte

alte langwerende Schäden / es sene
Wolffsflechten / Wurm / Fisteln/
Krebs / vnd umbfressende faule Lö-
cher / wie ich dir nicht verhalten habe.

Der vorbemelte hochberümbte
Medicus / so die richtigste præparati-
on dieses Mercurij Philosophorum
rein vnd außführlich beschreibet / bes-
kennet auß seiner eigen experienz / Er-
fahrung / von desselbigen Krafft vnd
Wirkung also.

Wenn der Mercurius Philoso-
phorum also in seine höchste / himli-
sche / exaltirte / gesundeste Keinigkeit
komet / so sagen die Philosophen /
vnsrer Mercurius ist mit nichten gift-
tig / sondern er nimbt alles Vbel / vnd
überflüssiges hinweg / vnd was man-
gelt / dasselbige ersetzt er.

Darumb wisse / daß der Mercurius
Philosophorum pflegt alle böse qua-
litates zu purgiren / vnd was über-
flüssiges

flüssiges ist vorhanden / das führet er
an die Orter / da es seinen natürlichen
Aufgang finden mag / zu leiten vnd
außtreiben.

Dieses arcanum mag vor die Fal-
lensucht / Darmgicht / vnd denen / so
Gifft beybracht worden / mit höch-
stem Nuzze / vnd vber den hochberühm-
testen Tyriack gebraucht werden /
den wegen seiner aller höchsten Sub-
tiligkeit / ist ihm nichts zu vergleichen /
denn er auch andere Ding penetrirt
vnd penetrierend macht / vnd in ei-
nem Augenblick des Menschen cor-
pus / alle Adern durchdringet / so leß
er auch kein vberley Fleisch wachsen.
Die / so mit Wassersucht / oder
andern dergleichen Kranckheiten be-
laden / heilet er / reiniget alles Geblüt /
vnd ist vor allerley böse Geschwür /
mit wunder nütze zu gebrauchen / alle
alte / so wol newe Wunden / so
wol

wol stinckende faule Geschwür heis
let er.

Die rothe Ruhr/alle martialische
Kranckheiten / auch Flechten / curirt
er/ vnd stillt das Geblüt vnd Flüsse/
so sich von des cerebri membrana
herab sencket / zeucht die Geschwür
zusammen / vnd säubert allen Vnlust
auß den schwerenden Augen/vertrei-
bet den Krebs vnd Kauden / die dem
Krebs anligen / vnd zugethan seyn /
man in einer gar geringen dosi oder
quantitet gebraucht.

Den gemeinen Arzten / kan wol
auß diesem Mercurio vnd calcinir-
tem Gold/ein corolat præcipitirt wer-
den / der grosse Tugend nicht allein /
wie Theophrastus in vielen Seuchen
mit höchstem Wunder beweiset / wie
denn ein jeder verständiger Medicus
muß bekennen / sondern er kan auch
vor Armut reichlich præserviren / wie
denn

Dann nicht weniger durch dieses vn-
versals particular / so der Mercurius
Philosophorum mit seinem clarifi-
cirten Leibe / wie in dem proces wird
gemeldet / beständig præcipitirt wird /
auch neben seiner Medicin / den Arz
mit aller notturfft / macht hat zu ver-
sorgen.

Derhalben haben wir sehr viel vn-
trefflichen Nuß vom Mercurio zu ge-
warten / wie solches die tägliche Er-
fahrung zeuget / so weit des autoris
eigene Wort.

Hiemit wil ich allen recht verstant-
digen / der heiligen alten Natur chis-
mia Kunst Beliebern / diß meiner
Einfalt / zu verheissener Zugabe vnd
valete / vber meines ersten Tractats
zu iudiciren / ganz dienstlich entpho-
len haben / anzusehen / die vnwiderleg-
liche vorgemelte / ja mit Griffeln der
Natur Liecht / in die Herzen geschrie-
bene

bene Wahrheit / aller Philosophen
höchster Geheimnissen / gewissester
Medicin / vnd Chimischer Reich-
thumb Kunst / wol zu beherzigen/
woran die vnzeitigen Künstler irren/
die sich allein auf die vnplusquamper-
ficirte Medicamenten verlassen / vnd
zu Wercke gehen / zu unterscheiden/
hergegen auch zu erkennen / warauff
der beständigsten Wahrheit / der alten
Hermetischen / vnd neuen Theophras-
tischen Medicin / tieff verborgener
Gaben gegründet / versetzet / gesu-
chet / verstanden / vnd erlanget sollen
vnd müssen werden / nemlich allein
aus der unbeweglichen Wahrheit /
Schmaragtintafel / Geheimniß der
plusquamperfection / aller Medica-
menten vnd Tincturen zweymal ge-
bornen virtutes Kräfte Fruchten.
Welche plusquamperfectiones / aller
Menschen nothwendige Medicin

E

arcas

arcana Tincturen dann/ dich kein an-
ders/weder vniversal / oder auß den
selben particularen / dann durch das
einige vniversal particular Mercurij
Essensificatum / kannoch mag erlan-
get werden.

Dann da ein andere Möglichkeit
in der ganzen Natur / wider der Phis-
losophorum Bekenntniß were erfun-
den / so hette der hocheleuchte spagi-
rus Theophrastus in seiner archido-
xen / seinen lieben vertrauten disci-
pulis / nicht sein höchstes Medicin
arcanum / welches er auff seine alten
Tage / da es Gott gefallen / vor seinen
höchsten Trost vnd Freude zu seyn
bekenet / die Tinctur antimonij durch
den spiritum Mercurij Essensifica-
tum / zu dem Mercurio vitæ zu plus
quamperficiren / so hoch anbefohlen.

Ob nun wol auch nicht ohne das /
das vegetabilische medium Philoso-
phicum

phicum Raymundi Lullij proces vñ
Handgriffen / so von des hochgelehr-
ten wolersahnen Herrn Andreae
Prenzen excellent / trewherzig zu vn-
erschöpflicher Wolfart vieler an das
Liecht gegeben / in dem / was prima
materia / auch derselbigen reduction
des subjecti / allein aber in medicina
plusquamperfection anbelanget /
vergleichet / so hat es dennoch nicht
macht / diesen spiritum Mercurij Phis-
losophorum die Metallen allein / oh-
ne Hülffe der verborgenen dieses vn-
seris spiritus Mercurij / welcher in vn-
ser Kunst allein alles in allem gnug /
das subjectum in die Medicin vñ
Reichthumb zu exaltiren.

Sintemal aber Raymundus Lul-
lius solches medium / welches ich den
auch gearbeitet habe / vor seinen vni-
versal Schlüssel / oder lunaria magna
bekennet / habe ich ihme in meinem er-

E ij

sten

sten Tractat auch billich / des wahren
universal Schlüssels Namen / keine
einige macht zu entziehen / sondern so
wol demselben medio philosophico /
als diesem Mercurio Philosophorum
zuseßen sollen / allein den grossen Un-
terscheid / wird nun ein jeder verstan-
diger sich selbst / nach der Arbeit Ge-
wisheit zu bescheiden befinden / vnd
der Philosophen höchste Weisheit /
Wahrheit / Geheimniß / mit Verstand
erwegen / vnd in dem Werck sein bes-
stes fürwenden / nach seinem gefallen /
welches ich dann hie an kein theil wil
gebunden haben / allein jedem frenges-
tellet / er mag in dem Mercurio Philo-
sophorum / der bald bereit per se so
grosse wunder Thuren / mächtig zu
beweisen / ohne die tägliche andere
Nutzbarkeit in alchimia / welches dem
vegetabilischen medio philosophico
von seinen autoribus nicht zugeeig-
net

net / ohne sein subjectum / zu wirken
kräftig.

Wird also disfalls hiemit an die-
sem ort / dem kunstliebenden verständig-
digen Medico / nicht die geringste par-
ticularitet / sondern der höchst Schatz
irdischer Weißheit / zum valetе vor
die Augen / des rechten Verstands zu
leuchten / fürgestellet.

Dieses sey also von meiner wenigen
Person einfältiger Wahrheit / meinem
verheissen / so viel ich der hochgesegne-
ten Geheimniß / des vniversal vnd
particular / so warhafftig auß dem
vniversal hergehen / vnd füglich titu-
liret werden / Eigenschafft / so viel mir
Verstand verliehen / fürbesten Belie-
bung / öffentlichen memoriret / wolts
Gott / das vielen meines gleichen ein-
fältigen Suchern / zu grosser Nach-
richtung möge gedienet seyn.

Hie kan ich etliche Puncten / die
E iij mir

mir auch im anfang offtmaln viel vna-
ruhe gemacht haben / vnd mehr ge-
hindert/dan̄ gefördert/füglicher maf-
sen nicht vberfahren / außführlichen
bericht zu thun / sich zukünfftig vieler
grosser Irthumben manchem zu ver-
warnen.

Nach dem es sich viel begeben/das
ich darben gewesen/das auch wol gar
vorneme hochberümbte Chymisten/
von den corporibus / der Tincturen
Herberg / mineralischen vnd metalli-
schen Kealgarn / hefftig klug discurs-
rirt/vnd hievon mancherley gedicht/
jeder nach seinem vermeynen/ seine ei-
gene Seigen/die beste zu seyn verthä-
diget.

Dann etliche wenden für/vnd hale-
ten/das das gemeine / von der Natur
perficirte / durch das Feuer finirte
Gold oder Silber / zu der Philoso-
phen Tinctur præparation/ganz vor
vntaug

untauglich verworffen / aufgesetzt
müsse seyn / vnd sagen / es sey gleich
in sein äusserstes wesen kommen / wie
ein Weizenkorn / das zu Brot gema-
chet / vnd nicht höher mag kommen /
vnd zum Weizenkorn Samen kan
gebracht vnd reducirt werden / sich zu
generiren.

Diesen Eselirern nun antwortet
die Natur selbst / in dem / das allen
versuchten Artisten bekant ist / das
auch auß den perfecten Metallen / so
wol als auß den imperfecten / ein res-
duction in sulphure, sale vnd Mer-
curio kan seyn / so hat dieser Narren
streit ein Loch / vnd ist ein eitle grobe
Blindheit / keiner antwort werth.

Etliche Klüglinge fantasiren zu
bestreiten / das kein Gold oder Silber
tauglich zu der Tincturen Werck mö-
ge seyn / denn alleine die / so noch kein
Fewer berühret haben.

E iiii

Etli

Etliche gestehen den mindern im-
perfecten Metallen / vnd Metallia-
schen Marcasiten / ganz durchaus
keine Stelle in vnser Kunst / was
müglich zu nützen / sondern ganz ver-
werflich zu verachten.

Sintemal denn diesen Fantasten /
meine Einfalt viel zu wenig zu ant-
worten verstehet / so muß ich meines
præceptoris Bekenntniß / hie zu ant-
worten citiren / nemlich also :

Der groß vnd hocheleuchte Na-
tur Erforscher Theophrastus Parac-
cellus / bekennet in tinctura Philoso-
phorum mit klaren Worten / das die
alten Spagirer seyn mit mancherley
Vngleicheit / jeder nach seiner Mey-
nung / seinen liliū zu erlangen.

Dieses zeuget auch der ganzen
turba Philosophorum Gesellschaft /
denn vnlaugbar ist / das viel mit dem
alten Philolopho Morino Romano /
durch

durch das subjectum / vnd medium
solis perfecti seyn zu Wercke gegang-
gen / durch desselbigen Reinen vnd
Milch ihres begeren seyn gewäret
worden. Viel seyn mit dem sinnreia-
chen Benedicten Ordens geistlichen
Philosopho Raymundo Lullio /
durch das subjectum der finirten so-
li, vnd dem vegetabilischen medio
Philosophico zu Wercke gegangen.

Die hocherleuchte Philosophische
Gesellschaft Isaacij Holandi / seyn
durch ihr subjectum / auch der rothen
vnd weissen Paradeiswasser / auß
dem Saturno zu Werck gegangen.

Der Parfüsser Ordens Iohann
nes Rupescisa / bekennet sein Werck
vnd sulphur Philosophorum auß
dem Kupfferwasser / sein Mercurius
Philosophorum auß dem gemeinen
Quecksilber.

Der Arcanorum Ehrwürdige Be-

E v

nedt

mediciner Ordens Philosophus Basilius
Valentinus / bekennet sein univera-
sal vnter einem / doch auß einer Her-
berg beysammen / den Löwen vnd den
Adler / allein auß der edlen / lieblichen /
grünen / gekleideten / venerischen Ei-
genschaft zu erlangen / darauß er
auch seine particulariteten stasiret.

Wil also gegen vorermelter Klüg-
lingen / Fantasten Streit / zu richti-
ger Wahrheit Stewr hiemit / wo nicht
gnugsam / jedoch mehr als vberflüs-
sige Zeugnüssen / solchen vnzeitigen /
ja gar kindischen Irthumb / auff
das kürzte nach aller Notdurfft / an-
dern zu Nachrichtungen widerlegen.
Allein bey angeregter Theophrasti-
scher Bekentniß / der mancherley Phi-
losophen Meynung vnd Bercken /
setzet er manchem klugen Stolzierer
einen selbamen Nußkern für / in dem
er spricht :

Ob

Ob wol die Philosophen sich ha-
ben mancherley Werke vnd Regi-
ment beflissen / so haben sie doch alle
ihrer Arbeit / durch einen einigen Ter-
min / gleicher Meinung ihres bege-
ren / Catholisch müssen gewäret wer-
den.

An diesem wolgezeitigten Mus-
tern / hat sich gar mancher stolzer
Klügling zu tode gefarvet / ehe dem
der hat können sapientiam singen /
wie ich denn selbst an hohen Orten /
kluge Künstler hören von diesem Ter-
min discurriren / vnd auff die höchste
Spitze derselben Alchymisten Ver-
stand schraufen / zu erwegen / zu judi-
ciren / in dem / nemlich / sintemal das
die Wahrheit ist / dz die Philosophen /
so mit gar mancherley Wercken / vnd
fürnemlich acht vnterschiedlicher vn-
gleicher Materien / derselben achter-
ley / einer jedwedern ein sonderliches
Regiment

Regiment gebüren müssen/ vngeacht
das die Philosophen / so in gar un-
gleichen Zeiten gelebet / in weit abge-
legenen Landen gewohnet / in vngle-
ichen Sprachen geschrieben / auß wela-
chem folget / die grosse Unmöglichkeit
ihrer præparation halben / das die
Philosophen in einigem / fürnehmen /
angelegenen Puncten / mit Warheit
zu erzwingen / da die Philosophen alle
einstimmig zusammen treffen / viel
weniger daran gebunden / stat haben
mag.

Vnd ob wol andere mehr Philo-
sophen / gleich ihren Termin in ihren
Schriften führen / als der königliche
Philosophus Geber 9 / der hocherfarne
Philosophus Bernhardus Grass von
der Marck / Basilius Valentinus / vnd
andere mehr / die also die ansahenden
Künstler / die Kunst gewisz zu finden /
bekennen vnd lehren / wo alle Philo-
sophen

phen einhellig zusammen gleicher Bes
kenntnis / Catholisch übereinstim
men.

So seye es auß oberwogener Bes
findung allein eine zugesetzte Rede /
daran niemand sey gebunden / die we
der Nutz noch Schaden / Frommen
oder Nachtheil bringe / weder kalt o
der warm gebe / weder Verstand /
Kunst noch Werck angehet / derhal
ben nichts neme / nichts gebe / vnd oh
ne alles bedencken / ohne allen Man
gel / wol vngeacht außgesetzt / vnd
vberfahren möge werden.

Dieses vnzeitige / kindische / grosse
eselswitzige / blinde iudicium / hat
mich vnd manchen vnzeitigen getre
wen Belieber / vnd fleissigen / Chimi
scher Beheimnis studiosum / vor den
Kopff gestossen / In betrachtung / das
die warhafftige / hochweise / getrewe
Philosophorum præceptores / ihren
Silijs

filijs doctrinae solten unnütze Puncten
fürschreiben / habe derhalben / ne-
ben meiner täglichen Handarbeit er-
fahrung leßlichen / auß Verlenhung
Göttlicher Gnaden / diesen Theos-
phrastischen Termin / nicht allein von
teuren Spagireern / in einer Epistel
Anno 37. an den Herrn Bartholo-
mæum Korndorffer geschrieben / vera-
standen / da er also spricht : Unsere
Alchimisten wollen nun mit gewalt /
auß dem unclarificirten Körper Gold
vnd Silber machen / da doch mehr
Dreck vnd Koth gefunden / da ihr
aber werdet wissen / alle Körper der
Metallen zu clarificiren / vnd in ein
lauffend Wasser zu bringen / werdet
ihr damit mehr zu Ende bringen.

Sondern von diesem Termin der
purification / dardurch alle Philoso-
phi von anbegin hero / auch alle nach-
folgende / haben gleichstimmend vber-
ein

ein müssen zusammen bekennen / durch
die purification ihre Werck / vnd ohne
dieselbe vnmüglich zu ^{erlangen} / tra-
ctiret der hochehrfahne Bernhardus
Graff von der Marck / vnd nicht vor
sich allein / sondern an stat der turbae
Philosophorum / ganzen Gesell-
schafft / vnd spricht : Unser Werck ist
gemacht auß einer Wurzel / zweyen
Mercurialischen Substanzen / das
klare vnd lautere auß der minera ge-
zogen / vnd durchs Feswr administrirt /
biß diese zwey werden eins.

Dieses seyn ja kurze Wort / vnd
nothwendige Wissenschaft / das ohn
die rechte purification kein filius artis /
in der heiligen Kunst / weder universal
oder particular / sich etwas fürzuneh-
men soll belüsten lassen / wil hie weiter
Zeugniß / dieses nötigen Termins /
weitleufftig auß andern vielen Phi-
losophen zu citiren / also vberfah-
ren /

ren / vnd in diesem nun beruhen las-
sen.

Ich kan leßlichen zum Beschluß
füglicher massen / der heiligen Kunst
zu Ehren / einen so gar vngereimbtten /
vnzeitigen Alchimisten Fantastaren
vnverfochten nicht lassen / vnd etli-
cher der newen Alchimisten Gesells-
schafft / vnd fürnehmer Pracht Hansen
gesprenckeltes Gold / verbremter Sa-
gierer Kunst verhandeln / So wol
auch derselbigen vnzeitiger Idioten
Geschmeiß / ihren vnbefugten fals-
schen / hinderlistigen / zipffelten Deck-
mantel etwas ebener zu beschneiden /
weil ich etwas des Handwercks wol
kündig bin. Bin aber nicht bedacht /
alles zu verwerffen / was der newen
täglichen zusammen raffender So-
phisten Alchimia / principal regalia
seyn / als dann nicht zu laugnen / das
grosse vnd hochnützliche Nützlichkeit
der

der Metallen transmutationes / durch
mancherley Arten in der Natur be-
schlossen / einem diß / einem andern ein-
anders secretum von Gott gegün-
net / durch scheiden / schmelzen / probir-
ren / zimenten / pars cum parte / ein-
bringen / auch Erß Reicherung / vnd
anderer Alchimisten Künste / sonder-
lich so rechte Wissenschaft / Gold
aus Sole / Gold aus Marte / Gold
aus Venere / Gold aus Saturno /
Gold aus Ioue / jedes Wissenschaft
nach mit Mercurio vereiniget / ele-
viret / præcipitirt / figirt / ingressirt / vnd
eingeführet wird / mit Wunder vnd
Lob zu einer Tinctur forma / vnd zu
grossen Nuße gebraucht vnd genos-
sen werden können.

Das aber derselbigen eins oder
mehr von solchen Künstlern / sollen /
oder mit Warheit Philosophische /
aus dem vniversal gehende particu-

S

lar

lar außgegeben / gerühmet / getaufft /
vnd genennet werden mögen / ist wis
der der Philosophen Warheit / denn
verissime vniversal ohne Schimpff /
Spott / Verachtung / durch auß nicht
zu gedencen / denn also wird die edels
ste Perle veracht / vnd mit den vnzei
tigen Tröbern den Schweinen vora
geworffen / das mancher ohne Ver
stand / diesen grossen Vnterscheid der
Sophisten / new geflickten alchimia /
vnd die Beheimnüssen der Philoso
phen alchimia / das gute mit dem bö
sen / das nützliche mit dem schädli
chen / das himlische mit dem irdischen /
vmb der new genenneten Goldma
cher verachtet / verspottet vnd verlä
stert / Derwegen so ist solcher massen
den vniversal Namen / dieser Sophi
sten Werck vber zudecken / mit der
Warheit zu bekennen nichts / denn
ein blinder vnzeitiger Hoffart / Idio
tisch

tisch wohnsinniger elender Ruhm /
so mit Spott in der visitation der ver-
nen Wahrheit bestehen bleibet.

Dann der Namen universal / kan
ja durch auß keiner Tinctur / noch ei-
nigem particular / ohne Betrug vnd
Unwarheit gegeben werden / die auß-
ser der Philosophen universal vnd un-
iversal / zweyen einig gerechten par-
ticular gemacht / oder künstliert wer-
den.

Sintemalen die unwiderlegliche
Wahrheit ist / daß das verissimum un-
iversal durch anders nichts / denn
allein durch die Philosophische puri-
ficirten Element gescheiden / allein
der himlischen exaltirten zweyer sub-
stanzen / als die Substanz des einig
warhaftigen Spiritus Mercurij Phi-
losophorum / vnd durch die ander
Substanz / des hochgeheiligten göl-
dischen Magneten Tinctur subjecti /

S ij

in

In der magnetis zulassen / vnd durch
andere Ding / weder weniger noch
mehr / kan sich vniversal oder vniver-
sal particular / kein Philosophisch
Werck machen.

Dann die Wahrheit gibts mit der
Vernunft / dz deswegen kein Werck
kan auß dem vniversal getumb ges-
hend werden / wenn ein anderer Mer-
curius / denn vnser vniversal particu-
lar / ein ander Gold / denn vnser vn-
iversal particular Gold darzu gebraus-
chet wird / sonst weren des Philoso-
phi Bernhards von der Marck klare
reine Wahrheit / eitel Lügen vnd Irr-
thumb / da er also sagt :

Höre keinen / der da saget / das ein
andere Tinctur sey / denn die vnser /
die solchen Nutz mög geben / verachte
die sagen / das ein anderer sulphur
sey / als der vnser / das auch ein ande-
rer Mercurius sey / denn der vnser / in
der

der magnesia / noch ein anderer A-
zoth.

Das seyn ja klare / güldische / war-
hafftige Wort / die kein vermeynter
Klüglung / mit seiner Weißheit / so wol
weder vnsern sulphur / vnser Einctur /
vnsern Mercurium verstehet / viel we-
niger möglich zu bereiten / vnd zu ad-
ministriren weiß / wird mit bestand
vmbzustossen macht haben. Dies-
ser Ursachen wil ich hie den warhafft-
tigen nothwendig zu wissen / großen
Vnterscheid des vniversal / vnd Vn-
terscheid der Sophisten Wercken zu
entdecken.

Dann in diesem ist die reine War-
heit selbst der Richter / die vnwider-
leglich bezeuget / das eines jeden Philo-
sophen vniversal / ist der warhafftis-
ge lapis Philosophorum. Der Philo-
sophus habe sein subjectum / sein me-
dium hergenommen woraus er wol-

S ij

le /

te / so seyn doch diese zwey Substanzen / allein die gerechte zwey particular Philosophorum / welcher Namen keinem andern mag gegeben werden / das nicht particular sulphur Philosophorum / Mercurius Philosophorum / durch vnser Element geschiedene purification qualificiret.

Derhalben ist es eitel falsche / ehrsüchtige / blinde / vnbeständige / schändliche Thorheit / einer andern Einctur / einem andern particular Werck / einem andern sulphur / einem andern Mercurio / den vniversal Namen / vñ den Wolstand / Ehre / vñ vnzeitigen Ruhm / so vnbefugt anzufleiben / mit den himlischen Farben / den irdischen Ruhm oberziehen.

Denn das hochgebenedeyte vniversal / bestehet allein in seinen zweyen particular Substanzen / vñ kan die Natur in dem einigen / auß der
vnia

vniversal particular Substantz / vna
gleich / viel mehr Krafft / Tugend /
Wunder vnd Nutz particulariter /
beydes in der Medicin vnd Reich-
thumben præstiren / denn aller So-
phistieren Goldberg / Stürmer kunst /
Weisheit Werck / äußerster Kräff-
ten / Vermögen / denn vnser Mercu-
rius Essensificatus ist roth vulgi / da er
mit seinem clarificirten Leibe / vnd
nach Theophrastischer Lehre bestän-
dig gemacht / so gibt er Gesundheit
vnd Reichthumb / eines erbarlichen
Vnterhalts oberflüssiges Ausstrom-
men / wie denn zuvor auch an sei-
nem Ort gemeldet wor-
den.



S iiii

Hie

Se spiegellet euch an diesen Gabn/
Die sich vō Gottes ordnūg habn/
Zu trösten aller Menschen Kindn/
Kein irrdischer Schatz ist zu findn/
Der diesem gleicht auff dieser Erdn/
Durch Menschen Kunst erlanget
Kein höher gut in diser welt/(werdn/
Wen den mensche krankheit anfelt/
Er gibt gesund vnd langs Leben/
Verhüt Armut auch darneben/
Gibet Verstand / gunst vñ weißheit/
Vñ offenbart auch groß Thorheit/
An den so kein Vnterscheid han/
Vnd albern in dem thumen wahn/
Wie mancher vnzeitiger Narr/
Dem die Geheimniß nit offenbar/
Vnd darzu nicht würdig erkant/
Der bleibet auff sein Narrentand /
Setzt Kunst Weißheit auff die gabel/
Lobet/ehrt/preist ein lahme Fabel/
Nicht vnd vrtheilet scharff darvon /
Was er vbers Jahr soll verstahn /
Hea

Hecken / Dornen vnd Weizenstro /
Gilt ihme gleich in dem also /
Die höchst geheimniß Gottes gabn /
Ben im kein andn vnterscheid habn /
Den wie ein Narz der weißheit gunst /
Beracht mit der Goldmacherkunst /
Dargegē kindisch Fastnacht Boffn /
Zu belieben ganz vnverdrossen /
So ist es höfflich außgericht /
Wen man allein die kunst vernicht /
Vnd die so solch auch belieben /
Sich in den Gaben Gottes oben /
Im Liecht der Natur lobesam /
Der rechten Weißheit zu gethan /
Darauß zu erkennen Gottes gunst /
Der patrum sapientia Kunst /
Den nicht eitel Narren geborn /
Sondern auch inne Gott erkohrn /
Mit Weißheit Verstand imprimirt /
Auf dz Gottes allmacht erkent wird /
In aller Dingen Eigenschafft /
Von Gott hochgesegneten Krafft /
S v So

So alles der Menschen Wolfart/
Zu beweisen ein jedes Art.
Vnd was auß Göttlichem gewalt/
In der Welt hat forma Gestalt/
Vnd was auß dreyen eins vollend/
Wir alle wesen habn bekent.
Ein Geist/ein Seele vnd ein Leib/
In jedem Samen Man vñ Weib.
Welcher gespeist auß den altris/
Warhafft in der Natur gewiß.
In prima materia verborgn/
Das rechte chaos ohne Sorgen.
Dardurch die Creatur besteht/
Vnd aller Weisen höchst Secret.
Ein sulphur/Salß/Mercurius,
Bezeugt die ganz Natur also.
Geboren in demammerthal/
Darauß der Philosophen Zahl/
Die höchste Medicin bereit/
Genüßt mit grosser Fruchtbarkeit/
Von welcher ich vor angemeld/
Vnd im valetre vorgestellt.

Hic

Hie mit gebührender reuerentz /
E. G. E. E. excellenz /
Diß kleine Wercklein dedicir /
Sintental gar wol wissend mir /
Das es im Liecht der Natur bsteht /
Aus derselben Warheit hergeht /
Die E. G. E. excellenz bekant /
Haben lobwürdigen Verstand /
Über viel ander drum auß gunst /
Viel Argument in dieser Kunst /
Allein die Warheit zu ergründn /
Das Heyl in dem verborgen findt /
So zweiffelt mir auch mit nichten /
Das wider vieler Idioten dichtn /
Die Junckern vnd Herrn lobesam /
Die falsch vñ rechtes wol verstahn /
Diß klein Wercklein solcher gestalt /
Beschützen mit Warheit gestalt /
Vnd von meiner einfalt Person /
Einem verachtē Handwercksmann /
Günstig vermercken vnd annem /
Vor mein getrew dienste erkennen /
Die

Die ich mich denn zu jeder Zeit /
Zu leisten williglich bereit /
Vnd in derselben Forderung /
Befehl daß ich mög widerumb /
Bey richtiger Warheit auffnemen /
Weil ich bin in verachtung köm /
Aus vnverschulter massen gestalt /
Durch vnbesügter gleißner gewalt /
Durch heuchlen vnd verhassten lügen /
Vñ eitel schmeichlerischen betriegen /
Also getrag die große Vnschuld /
Ein lange Zeit mit grosser Ehdult /
Allein dem HERN so heim gesetzt /
Der kein gutes lest vnergebt /
Auch kein Vbels lest vngestraft /
Vnd stelles also in seine Krafft /
Darein ich denn die Herzen all /
Entpfehlen thue ganz vberall /
Mit Leib vnd Seel in diesem Lebn /
Der alle Wolfart allein kan gebn /
Vnd also das valet beschließ /
Zu vieler Idioten verdriess /

Vor

Vor Hall im Sibichensteinerampe
Newmarck den Herren wol bekant/
Den 16. Martij ganz offenbar/
Anno 1608. die Jahrzahl war.

Ew. Gestr. Edle
Ehruoeste vnd Ex
zellenz.

Dienstwilliger.

Hans Christoff Reinhart der eltere
Chimist / vnd bey der Röm. Kay.
May. Hoffgefreyter Seydensticker.





Gedruckt zu Hall in
Sachsen / durch Eras-
mum Hynisch.

In Verlegung Joachimi Krusecken.

I 6 0 8.



...

n

...

11r 134

ULB Halle

3

004 144 422



VD17



